



Direktor: Msgr. Luciano Guerra * Herausgeber: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, Fátima (Portugal) * Dreimonatlich * 4. Jahrgang * 17. Ausgabe * 2008/05/13

Maio 2008-05-08

Das Drama von Mutter Maria Rosa

Wie wir schon geschrieben haben, schlägt das Heiligtum von Fatima als Jahresthema 2008 das achte Gebot Gottes vor. Darin wird uns verboten zu lügen oder sollen wir die Wahrheit leben.

Um die Wahrheit zu sagen, ist es notwendig, sie zu kennen. Niemand jedoch masst sich so leicht an, die natürliche oder übernatürliche Wahrheit zu kennen. Übrigens ist der seltsame, aber doch providentielle Fall der Mutter der Seherin Luzia aufschlussreich.

Wir haben hier nicht Platz, um mehr über Frau Maria Rosa, der Mutter von Lucia, zu schreiben. Wir begnügen uns damit, einige Erklärungen von Maria Rosa, hier festzuhalten. Diese wurden am 28. September 1923 festgehalten, als die Mutter von Luzia von der Untersuchungskommission befragt wurde. Wir bedienen uns dabei des II. Bandes der „Kritische Dokumentation von Fatima“, S. 84 – 95.

Nach ihrer Zeugenaussage reagierte die Mutter schon vor den Erscheinungen in der Cova da Iria, als man hörte, Luzia und andere hätten eine Person gesehen, die „in ein Leinentuch eingehüllt war“, und sagte dies: „Solche Worte sollte man nicht wichtig nehmen.“ Oder einfach, die Mutter glaubte nicht.

Im Mai 1917 „führ die Mutter von Luzia fort, es sei nicht wichtig, was sie sagte“.

Im Juli gab Luzia den Wunsch Unserer Lieben Frau an die Mutter weiter: Die Seherkinder sollen lesen lernen. Der Notar der



Kommission schrieb dazu: „Diesem Vorschlag Unserer Lieben Frau begegnete Maria Rosa mit Unglauben. Es schien ihr, Unsere Liebe Frau kommt nicht auf die Welt, um ihr zu sagen, sie solle lesen lernen“. Ihr Unglaube bestärkte sich noch.

Im August sperrte der Verwalter die Kinder ein. Da machte Maria Rosa folgende Überlegung: „wenn sie lügen, verdienen sie eine Strafe. Wenn sie aber die Wahrheit sagen, wird Unsere Liebe Frau sie verteidigen“. Also sie glaubte weiterhin nicht.

Am Nachmittag des 19. August brachte

Luzia ihrer Mutter einen kleinen Zweig der Korneiche, auf dem die Erscheinung gestanden hatte. Die Mutter ergriff den Zweig und stellte fest, dass er einen angenehmen und ungewöhnlichen Duft ausstrahlte. Im Oktober wird dasselbe und Ungewöhnliche in der Cova da Iria geschehen. Trotzdem aber, so schreibt der Notar: „Sie blieb ungläubig, zwispältig. Etwas mehr überzeugt“. Die Wahrheit aber hatte sie nicht gefunden.

Zuletzt: „Eine Tatsache liess die Mutter noch mehr zweifeln, als man hier und da bei den langen Winterabenden mit ihr über die Erscheinungen Unserer Lieben Frau in Ortiga, Unserer Lieben Frau von Fetal, usw. sprach“. Sie geriet in Angst, sie selber hätte ihre Tochter beeinflusst, und verblieb so weiter im Zweifel.

An einer Stelle ihrer Memorias, welche sie 1993 aufgeschrieben hatte, gibt Schwester Lucia einen Ausspruch ihrer Mutter weiter: „Gott gab mir sieben Kinder. Das Kind, um das ich mich am meisten sorgte, war Lucia, denn ich weiss immer noch nicht mit Gewissheit, ob ihr Unsere Liebe Frau wirklich erschienen ist“. Dazu der Kommentar der Tochter: „Es war der Zweifel, der die Mutter plagte, *ich weiss nicht gut, ob dies bis zum Ende ihres Lebens so blieb*“.

Niemand denke, die Wahrheit zu besitzen, es sei denn, dass ihm die Gnade gewährt wurde, an ihrer Quelle zu trinken. Die Quelle ist nur Jener, der von sich sagen konnte: „Ich bin die Wahrheit“. (Joh. 14, 6)

P.Luciano Guerra.

Kardinal Saraiva Martins steht der Maiwallfahrt vor

Am 12. und 13. Mai 2008 wird der portugiesische Kardinal D. José Saraiva Martins, Präfekt der Kongregation für die Heiligsprechungen, im Heiligtum von Fatima der Internationalen Jahreswallfahrt am 91. Jahrestag der ersten Erscheinung Unserer Lieben Frau vorstehen.

SEIEN SIE HERZLICH WILLKOMMEN HERR KARDINAL!

Das Thema dieser Wallfahrt, welches das ganze Jahr 2008 hindurch den Pilgern zur

Besinnung vorgelegt wird, ruht auf dem Achten Gebot Gottes - „Du sollst kein falsches Zeugnis geben“ – (Ex 20. 16) und lautet: „UND ICH HEILIGE MICH FÜR SIE, DAMIT AUCH SIE IN DER WAHRHEIT GEHEILIGT SIND“.

Am 12. und 13. Juni wird D. Antonio Couto, Weihbischof von Braga, Portugal, der Internationalen Wallfahrt vorstehen.

D. Joaquim Mendes, Weihbischof von

Lissabon, wird der Wallfahrt im Juli vorstehen.

Im Monat August, am 12. und 13. wird das Heiligtum D. Zacarias Kamuenho, Erzbischof von Lubango, Angola, begrüßen. Er wird der Jahreswallfahrt vorstehen.

Wir bitten Gott, es mögen von diesem Heiligtum aus durch Unsere Liebe Frau, diese und die anderen Pilgerfahrten in Fatima starke Geistliche Impulse Kindlicher Liebe und Hingabe werden.

P. Virgílio Antunes wird zum neuen Rektor des Heiligtums von Fátima bestimmt.

P. Virgílio Antunes wurde durch den Bischof von Leiria-Fátima, D. Antonio Marto zum Rektor des Heiligtums von Fátima bestimmt.

Am 13. Februar endete die Beauftragung des jetzigen Rektors Msgr. Luciano Guerra und D. Antonio Marto schlug dem Nationalen Rat des Heiligtums von Fátima den Namen von P. Virgílio Antunes zur Übernahme dieser Aufgabe vor. Am Nachmittag des 2. April wurde dieser Vorschlag durch die Vollversammlung der Portugiesischen Bischofskonferenz bestätigt.

Der neue Rektor wird zum Beginn des neuen Seelsorgejahres durch den Bischof von Leiria-Fátima für fünf Jahre für diese neue Aufgabe ernannt werden.

P. Virgílio Antunes ist Universitätsprofessor, Richter am kirchlichen Gericht. Bischöflicher Delegierter für das Ständige Diakonat, Rechtsberater und Kaplan im Heiligtum von Fátima, in dem er die Funktionen des Direktors der Pilgerbetreuung und der Dienststelle für Pilgerunterbringung hat.

Im Pressesaal des Heiligtums von Fátima sprach P. Virgílio Antunes es am Tage der Ankündigung seiner Ernennung als Verantwortlicher dieser Einrichtung über seine Bindung an Fátima und an Unsere Liebe Frau..

„Ich erhielt vom Bischof von Leiria-Fátima die Einladung in erster Linie mit etwas Besorgnis. Es ist eine neue Arbeit mit einer Bürde grösserer Verantwortung und mit Sicherheit bleibt für mich ein ganzes Bündel von Überraschungen. Die Übernahme erfolgt aber zweitens auch mit Gelassenheit. Mehr als eine Einladung handelte es sich um die Bitte des Diözesanbischofs, eine Sendung zu verwirklichen. Das ist bei allen Arbeiten, welche wir in der Kirche übernehmen. Ich weiss, dass er nachgedacht hat, dass er in der Diözese nachfragte und eine Entscheidung fällte und mich bat, diese Aufgabe zu übernehmen. Dem hatte ich kein Wort beizufügen, als seine Bitte anzunehmen, wie ich es bei anderen Gelegenheiten bei den vorangehenden Bischöfen auch tat. Schliesslich darf ich gestehen, ich habe es mit Freude angenommen, weil ich als Priester in der Kirche nicht anders zu arbeiten verstehe“.

Diese kurze Äusserung kann in www.santuário-fatima.pt nachgelesen werden. P. Virgílio bat unsere Liebe Frau von Fátima, „Wache über uns und dieses Dein Heiligtum, damit immer das, was Deine Botschaft möchte, erfüllt wird“.



CORREIO DA MANHÃ

02.04.2008 – Der Bischof von Leiria-Fátima verkündet in Anwesenheit des amtierenden Rektors, Msgr. Luciano Guerra, den Namen des neuen Rektors des Heiligtums von Fátima, P. Virgílio Antunes.

Ein großer Dank an Msgr. Luciano Guerra

Nachdem Msgr. Luciano Guerra nach 35 Jahren im Heiligtum von Fátima gedient hat, endete seine Aufgabe am 13. Februar 2008.

An diesem Tag stand der Bischof von Leiria-Fátima der Monatswallfahrt vor. Im Namen der Teilnehmer an der Eucharistiefeier, im Namen der Diözese und in seinem persönlichen Namen drückte der Bischof seine Gefühle tiefer Dankbarkeit und aufrichtiger und lebhafter Gratulation für dieses große Werk dieser 35 Jahre. Er fügte bei: „Msgr. Luciano Guerra war ein Segen Gottes und Unserer Lieben Frau“.

Nach der Eucharistiefeier unterstrich der Bischof bei den Erklärungen den Journalisten gegenüber die „fruchtbare“ Arbeit von Msgr. Luciano Guerra für das Heiligtum, weil er am Heiligtum und an den Strukturen, die hilfreich waren für diese Entwicklung, „hing“. Er hatte auch die Verbreitung und Vertiefung der Botschaft und des Heiligtums in die weite Welt hinein erreicht. Der Bischof fügte auch hinzu, dass Fátima „sehr viel Msgr. Luciano Guerra zu verdanken hat“.

Auch P. Virgílio Antunes dankte Msgr. Luciano Guerra am Tag seiner Ernennung

zum Rektor von Fátima. „Ich denke, dass ich seit 2005 mit Msgr. Luciano Guerra im Heiligtum von Fátima zusammenarbeiten durfte, war die beste Schule und die beste Einführung in die Arbeit, die jetzt auf ihn zukomme. Ich bewundere sehr seine Arbeitsfähigkeit, seine Zielstrebigkeit, seine Gewichtung und Kraft. Wir wissen, das Heiligtum entstand aus einer göttlichen Initiative zum Wohl der Menschheit, ein grosser Teil aber, was hier geworden, verdanken wir der Initiative von Msgr. Luciano Guerra, seiner Durchhaltekraft und der Fähigkeit, Wind und Stürme zu überwinden. Er lässt das Heiligtum zurück, das ausgestattet ist mit den notwendigen Infrastrukturen für seine Sendung. Es ist in der Lage, die Pilger zu Unserer Lieben Frau unter besten Bedingungen aufzunehmen. Er hinterlässt eine entsprechende und wirksame Organisationsstruktur, aber auch eine Umwelt des Gebetes und der Festlichkeit, welche Menschenmengen in Portugal und in der Welt fesseln konnte“.

Als die 168. Vollversammlung der Portugiesischen Bischofskonferenz vom 31. März bis zum 3. April in Fátima versammelt war, drückten auch die portugiesischen Bischöfe ihre „tiefe Anerkennung und grosse Wertschätzung für die Arbeit von Msgr. Luciano Guerra während seinem Rektorat des Heiligtums von 35 Jahren aus“.

Dekret des Vatikans erlaubt den Beginn des Seligsprechungsprozesses von Lucia

Seine Heiligkeit, Papst Benedikt XVI. erlaubte, die kanonische Frist bis zum Beginn der Eröffnung des Seligsprechungsprozesses von Sr. Lucia zu verkürzen.

Am Nachmittag des 13. Februars wurde durch Kardinal D. José Saraiva Martins, dem Präfekten der Heiligsprechungskongregation, im Karmel von Coimbra dies bekannt gemacht. Der Kardinal stand der hl. Messe zur Erinnerung an den Heimgang von Schwester Lucia, der Seherin von Fatima, vor drei Jahren.

Der Pressebericht des Heiligen Stuhles bestätigt: „Papst Benedikt XVI. hat die Bitte des Bischofs von Coimbra, D. Albino Mamede Cleto wohlwollend angenommen. Diese Bitte wurde unterstützt durch zahlreiche Bischöfe und Gläubige aus allen Teilen der Welt. Die kanonische Frist von fünf Jahren wurde außer Kraft gesetzt (Artikel 9 der zu beachtenden Normen). Er ordnete an, dass drei Jahre nach ihrem Tod die diözesane Phase des Seligsprechungsprozesses es der Karmelitin eröffnet werden darf.“

D. Antonio Marto, Bischof von Leiria-Fatima erinnerte am Morgen dieses 13. Februar bei der monatlichen Pilgerwallfahrt in Fatima an Schwester Lucia. „Sie ist lebendiges Zeugnis und Erinnerung einer Botschaft des Trostes während eines ganzen Jahrhunderts.“

Der Rektor des Heiligtums von Fatima nahm mit Freude diese Nachricht auf. „Es ist natürlich ein Zeugnis mehr der Bedeutung von Schwester Lucia für die Kirche und für die Welt“. Es ist ein Zeichen mehr dafür, dass qualifizierte



Kardinal D. José Saraiva Martins verkündigt, der Seligsprechungsprozess von Sr. Lucia darf vor Ablauf der 5 Jahre nach ihrem Tod eröffnet werden.

Zeugnisse bei den zuständigen Stellen des Heiligen Stuhles für die Verehrung von Schwester Lucia hinterlegt wurden. Zeugnisse, die auch die Rolle von Lucia bestätigen, wenn es um die Verbreitung der Botschaft von Fatima geht“, bestätigte Msgr. Luciano Guerra.

Aufruf zur Heiligkeit

D. Jorge Ortiga, Erzbischof von Braga, drückte im Namen der Portugiesischen Bischofskonferenz (CEP) seine Genugtuung über den Entscheid des

Papstes aus. Er betrachte dies „als einen Aufruf und Aufforderung“ an alle Christen zur Heiligkeit.

„Diese Entscheidung (des Papstes) ist ein Aufruf, eine Aufforderung für uns alle, Zeugnis zu geben für ein Leben der Heiligkeit. Unser Tun soll einem evangelischerem Leben und deren Werten entsprechen. Man soll nicht denken, dass Heiligkeit etwas Außergewöhnliches ist. Es ist es nicht, Heiligkeit gilt für alle“, sagte der Präsident der CEP

Dem Bischof von Coimbra, D. Albino Cleto, obliegt es, den Seligsprechungsprozess zu eröffnen. „Es ist ein Beweis für die Hochachtung des Heiligen Vaters für Fatima und die Botschaft von Fatima, und vor allem für das, was sich hier ereignete. Wäre dies nicht der Fall, hätte er nicht bejahend die Bitte um Verkürzung beantwortet“..

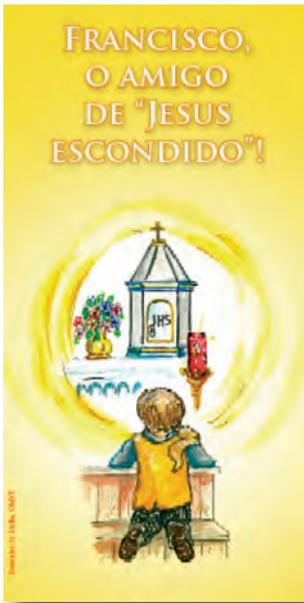
Pater Moriones ist Postulator

Im April wurde bekannt gegeben, dass Pater Ildefonso Moriones zum Postulator ernannt wurde und dass er den Seligsprechungsprozess von Schwester Lucia durchführen soll.

Er ist Professor der Kirchengeschichte und Konsultor der vatikanischen Kongregation für die Heiligsprechungen. Seit mehr als zehn Jahren ist er Generalpostulator des Ordens der Unbeschuhten Karmeliten.

Die Ernennung erfolgt durch den Bischof von Coimbra in Übereinstimmung mit dem Karmel von Coimbra.

Für alle Orte Unserer Lieben Frau von Fatima auf der Welt – an die Heiligtümer und Pfarreien, an die religiösen Gemeinschaften, Schuleinrichtungen und andere Institutionen, die Unsere Liebe Frau von Fatima anrufen – Für Sie alle gilt dieser Aufruf: Schreiben Sie uns und erzählen Sie uns Ihre Geschichte, von Ihren Feiern und Aktivitäten. So erfahren wir, was überall geschieht an jedem Ort Unserer Lieben Frau von Fatima, für die Verbreitung der marianischen Botschaft und für das Wachsen der Hingabe an Unsere Liebe Frau. Die Kontaktadressen finden Sie in diesem Bulletin Fatima Luz e Paz auf Seite 7. Wir erwarten Ihre Berichte!



Am 9. und 10. Juni 2008 im Heiligtum von Fatima Kinderwallfahrt wirbt für die Kultur der Wahrheit

Die Kinderwallfahrt nach Fatima wird am 9. und 10. Juni durchgeführt werden. Sie steht in diesem Jahr unter dem Thema: Das achte Gebot: „Kein falsches Zeugnis geben (noch auf andere Weise gegen die Wahrheit verfehlen oder den Nächsten zu verleumden)“.

Es ist das Thema der Kultur der Wahrheit als Gegenstück zur Lüge – ein treffendes Thema in der Gesellschaft von heute – dessen Katechese bei dieser Wallfahrt

im Slogan zusammengefasst ist, der uns zum Wesentlichen führt: „Jesus, Du allein bist die Wahrheit!“

In diesem Jahr feiern wir den 100. Geburtstag des seligen Francisco (11. Juni 1908). Er und seine zwei Begleiter litten unter der Verteidigung der Wahrheit der Erscheinungen. Der Hirte von Fatima wird den Kindern als Beispiel zur Nachahmung vorgestellt.

Deswegen führt das Heiligtum von Fatima einen nationalen Wettbewerb für Kinder und Erwachsene Portugals durch für einen handgeschriebenen Text oder eine Zeichnung mit der Überschrift: **Francisco, der Freund des „verborgenen Jesus“!**

Es geht über die Gestalt und das geistliche Leben dieses Hirtenkindes.

Die Ergebnisse des Wettbewerbes werden am 10. Juni bekannt gegeben.

Feuerwehrmänner aus Portugal als Pilger in Fatima.



Am 6. April führten die Feuerwehrmänner Portugals mit ihren Familienangehörigen die 3. Nationale Wallfahrt zum Heiligtum in Fatima durch. Die Wallfahrt fand im Rahmen der Erinnerungsfeiern des Nationalen Jahres der freiwilligen Feuerwehren statt.

An der sonntäglichen Eucharistiefeier, die im Heiligtumsbezirk gefeiert wurde, nahmen auch andere Pilger teil, insgesamt 20.000 Personen.

„Wir wollen heute in unserem Land zu jenen gehören, die freiwillig und gratis ihr Leben wie Jesus einsetzen“, so beteten die Feuerwehrmänner in ihrem Weihegebet. Sie baten Unsere Liebe Frau um ihre Hilfe, damit sie durch Christus inspiriert werden bei der Hilfe für Opfer von Krankheit, Überschwemmungen und Unfällen, oder anderer Dramen und Tragödien.

„Nur Dein Sohn und Unser Bruder kann unsere Herzen öffnen für alle, vor allem die Armen und Verletzten, die Opfer und Hilflosen eine Zuflucht der Gnade und des Friedens finden bei Feuer und Überschwemmungen, bei Unglücksfällen und Unheil, durch die Anwesenheit und Hilfe bei allen, ohne zu schauen, bei wem, so schloss das Weihegebet der Feuerwehrmänner und ihrer Familienangehörigen.

Der Eucharistie stand D. José Policarpo, Patriarch von Lissabon, vor. Er hob die Anwesenheit der zahlreichen Feuerwehrgruppen, ihre Großherzigkeit und Selbstverleugnung, die sie durch ihre Sendung im Dienste an den anderen erbringen.

„Sie sind bereit, ihr Leben der Gefahr auszusetzen für die anderen Brüder“, und deswegen seid ihr alle, auch wenn nicht alle Christen sind, Zeugnis für die Auferstehung Christi zu geben.

Alle zwei Jahre wird diese Wallfahrt durchgeführt.

77. Wallfahrt der Diözese Leiria-Fatima nach Fatima

Das Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima in Portugal liegt in der Diözese Leiria-Fatima. Die Diözese hat als Patron den Heiligen Augustinus und Unsere Liebe Frau von Fatima.

Am 8./9. März 2008 führte die Diözese Leiria-Fatima die 77. Wallfahrt zu ihrem Heiligtum durch.

Am Morgen des 9. März forderte der Bischof von Leiria-Fatima seine Diözese auf – „Meine geliebte Diözesankirche von Leiria-Fatima“ – Kommt und empfängt, kostet und bezeugt die Zärtlichkeit Gottes.

D. Antonio bat jede christliche Gemeinschaft, sich in den Dienst der anderen zu stellen als Ausdruck der Liebe Gottes und als Beispiel des Vertrauens auf den Herrn.

Dieser alljährliche geistliche Weg der Katholiken der Diözese nach Fatima gibt einer Initiative, die im Jahre 1931 begann, Kontinuität. Es war damals ein Jahr her, seit der Bischof D. José Alves Correia da Silva die Glaubwürdigkeit der Erscheinungen Unserer Lieben Frau erklärt hatte. Dieser Akt vereint Christen, Laien, Ordensleute und Priester mit ihrem Bischof und ist einer der stärksten Kennzeichen der Diözesankirche.

Bei Hauptgottesdienst, dem der Diözesanbischof vorstand und im Gebetsbezirk des Heiligtums stattfand, konzelebrierten der emeritierte Bischof von Leiria-Fatima und 75 Priester.



Der Schutzhelm von Stettin erinnert an den Kampf gegen die Unterdrückung

Im November 2007 empfing das Heiligtum von Fatima in Portugal eine Pilgergruppe aus Stettin, Polen. Die Pilger wurden vom Rektor des Heiligtums von Fatima, Msgr. Luciano Guerra, empfangen. Diese Pilger schenkten dem Heiligtum einen Schutzhelm eines Arbeiters der Schiffswerft.

Neulich schrieb der Rektor und Pfarrer des Heiligtums Unserer Lieben Frau von Fatima in Niepokalan, P.Henryk Silko, einer dieser Pilger, einen Brief an Msgr.Luciano Guerra.

P.Henryk schreibt über den Norden von Polen: „Hier ist wirklich Missionsgebiet, besonders unsere Stadt Stettin, die während langen Jahren vorwiegend kommunistisch war“.

„Unser Heiligtum ist relativ neu. Es wurde 1985 gebaut. Unser Heiliger Vater, Johannes Paul II. krönte 1987 das Bild Unserer Lieben Frau, das durch Weltapostolat von Fatima uns geschenkt wurde. Dieses Bild hat alle Pfarreien unserer Diözese besucht, bevor es hier in seinem Haus, in Osiedle Sloneczne gekrönt wurde, erzählt der Priester.

Zum Schutzhelm, der im November 2007 dem Heiligtum von Fatima geschenkt wurde, fügte Pater Silko dem Brief einen Text bei, der den Symbolismus dieses Geschenkes erklärt.

„Dieser Schutzhelm eines Arbeiters der Schiffswerft von Stettin in Polen, stammt aus dem Jahre 1980, der Zeit der Streiks gegen das kommunistische Regime.



Die Schiffswerft von Stettin, einer Hafenstadt im Nordosten Polens, ist Zeuge dafür, dass im Dezember 1970 ein grosser Aufstand der Arbeiterklasse stattfand, der sich nachher durch ganz Polen gegen die Unterdrückung durch die kommunistischen Autoritäten ausbreitete. In Stettin starben am 17. und 18. Dezember, 16 Personen während dieses Protestes. Deren Tod ist festgehalten auf einem Denkmal, das vor dem Haupteingang der Werft steht.

1980 fand der nächste Aufstand der polnischen Arbeiterklasse statt. Die Werft von Stettin wurde vom 18. bis zum 30. August bestreikt. Die Arbeiter blieben Tag und Nacht eingeschlossen innerhalb der Werft. Angehörige ihrer Familien übergaben unter den Toren hindurch das Essen und eine Bäckerei daneben warf den Arbeitern das Brot durch die Fenster in die Werft hinein zu. Die ganze Gegend war durch Polizei-

und Militärpatrouillen bewacht. Sie waren bereit, einzugreifen. Der Streik wurde durch die Unterschrift eines Abkommens im August beendet. Die kommunistische Partei wurde gezwungen, den Arbeitern Zugeständnisse zu machen. Ein Zugeständnis war die Zulassung von freien Arbeitergewerkschaften.

Im August gab es besonders schwere Streiks an der Nordküste Polens, aus dem die „Solidarität“ hervorging, eine unabhängige Arbeitergewerkschaft, aber auch eine mächtige Sozialbewegung. Die grösste Beteiligung des polnischen Volkes im Kampf um die Freiheit hat ihren Ursprung und Inspiration in der Wahl Kardinal Wojtyla von Krakau als Papst am 16. Oktober 1978, aber auch in seiner ersten Pilgerreise in sein Heimatland im Juni 1979, als er in seiner Homilie in Warschau laut rief: „Euer Geist erneuere das Angesicht der Erde, dieser Erde!“

„Karneval der Solidarität“ ist der Name, der dieser Periode der Geburt der NSZZ „Solidarität“ bis zum Dezember 1981 gegeben wurde. Dann wurde das Kriegsrecht ausgerufen und es wurde die Streichung der sozialen Veränderungen angeordnet. Diese Periode der Unterdrückung endete, als in Polen das kommunistische System abgeschafft, und Polen wieder eine freie Nation wurde, unabhängig und demokratisch. Vieles von all dem verdanken wir der Verheissung Unserer Lieben Frau in Fatima und dem Gehorsam von Johannes Paul II. auf die Bitte der Lieben Frau, Russland Ihrem Unbefleckten Herzen zu weihen“.

„Karneval der Solidarität“ ist der Name, der dieser Periode der Geburt der NSZZ „Solidarität“ bis zum Dezember 1981 gegeben wurde. Dann wurde das Kriegsrecht ausgerufen und es wurde die Streichung der sozialen Veränderungen angeordnet. Diese Periode der Unterdrückung endete, als in Polen das kommunistische System abgeschafft, und Polen wieder eine freie Nation wurde, unabhängig und demokratisch. Vieles von all dem verdanken wir der Verheissung Unserer Lieben Frau in Fatima und dem Gehorsam von Johannes Paul II. auf die Bitte der Lieben Frau, Russland Ihrem Unbefleckten Herzen zu weihen“.

13 Maio de 2007

Öffentlicher Park - Johannes Paul II. gewidmet

Am 13. Mai 2007 wurde in der Pfarrei des Hl. Josef in Pontedera, in Italien, die öffentlichen Parkanlagen Johannes Paul II. gewidmet.

Bischof D. Vasco Bertelli feierte zusammen mit sechs Priestern anderer Pfarreien die hl. Messe in den Parkanlagen. Es war der Tag der ersten Erscheinung Unserer Lieben Frau von Fatima. Darum durfte die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima nicht fehlen. Es wurde eigens von Fatima gebracht und war in der Erscheinungskapelle gesegnet worden.

In seiner Homilie erinnerte D. Bertelli an Papst Johannes Paul II. Er sprach vom At-

tentat auf dem St. Petersplatz vom 13. Mai 1981 und auch von der grossen Einheit zwischen der Botschaft von Fatima und Unserer Lieben Frau.

Die Behörden und ein grosser Zustrom von Gläubigen, ungefähr 3000 Personen, waren anwesend.

Es war ein unvergesslicher Tag und eine grosse Verbundenheit der Stadt Fatima und Johannes Paul II.

Vielen Dank, Unsere

Liebe Frau für diesen Tag und für deinen Triumph an diesem italienischen Ort in der Toscana, und vor allem in der Pfarrei Deines Gemahls, des Heiligen Josef.

Alessandra Bimbi, Italien.



Die Bewegung "Spanische Nachtanbetung" pilgerte zum 22. Mal nach Fatima.



Die grösste Wallfahrt aus einem einzigen Land ausser Portugal kommt aus Spanien. Seit dem Marianischen Jahr 1987 pilgern wir nach Fatima, zum Altar der Welt, wie Papst Johannes Paul II. diesen Wallfahrtsort nannte. Diese Bewegung „Spanische Nachtanbetung“ war erneut vom 1. – 4. Mai in der Cova de Iria. Kirchen, Plätze und Strassen in Fatima waren voller Spanier: von Andalusien, aus Ostspanien, von Aragon, und aus Kastilien, von Madrid, dem Baskenland und Galizien.

Was während der Wallfahrt geboten wurde, gehört zu einer echten, stilvollen Pilgerfahrt. Die Gottesdienste wurden von spanischen und portugiesischen Bischöfen geleitet. Es gab eine Nachtanbetung vor dem Allerheiligsten, die 12 Stunden dauerte. Es gab Stunden der Besinnung, Kreuzweg, Sakramentsprozession. Es gab auch Beiträge mit Spiel und Kunst. Für einen Grossteil,

60 % der Pilger, die über die Nordgrenze Portugals kamen, begann wegen des 1. Mai, die eucharistisch-marianische Wallfahrt im Heiligtum von Sameiro bei Braga. Der Präsident der Portugiesischen Bischofskonferenz, D. Jorge Ortega, Titularerzbischof von Braga, konzelebrierte mit drei spanischen Bischöfen von Tui-Vigo und Galizien, und mit 40 Priestern. Die berühmte Poliphonie „Novos Aires“ aus Nigrán in Galizien unter Leitung von Herr Oliveira belebte musikalisch die Feierlichkeiten.

Wir betonen, dass neben den verschiedenen Bischöfen, die bei den Gottesdiensten in der Cova de Iria dabei waren, sich der Rektor des Heiligtums Msgr. Luciano Guerra immer beteiligte. Wir wünschen ihm

ein noch langes Leben. Er begrüßte uns Pilger aus Spanien. Es ist eben ein halbes Jahr vorüber, dass wir Spanier ihm zum goldenen Priesterweihejubiläum gratulierten.

Liebe Leser, seit unserer ersten Wallfahrt ist der Rektor Luciano Guerra immer mit dabei gewesen. Es bleibt eine unvergleichliche Anerkennung unserer Wallfahrten.

Am Schluss wollen wir das Wichtigste dieser Wallfahrten erwähnen: Sie sind entstanden, um für die Priester und um Priesterberufe zu beten und für die Männer und Frauen, die sich dem Ordensleben geweiht haben. Vergessen wir aber nicht die persönlichen und allgemeinen Anliegen, welche im Herzen jedes Pilgers hierher getragen wurden.

Jorge Lence, Journalist, Spanien.

Ein Zeuge der Hingabe an Gott durch Unsere Liebe Frau

Pater Clemente Dotti arbeitet seit 15 Jahren im Heiligtum von Fatima. Er fing an am 1. Januar 1993. Seit 1998 gehört er zur Gruppe der Heiligtums-kapläne. Er war immer verantwortlich für den Empfang der Pilger seiner italienischen Muttersprache. Zugleich ist er verantwortlich für den Bereich der Versöhnung und der Beichtväter.

Er ist gebürtiger Italiener aus der Pfarrei des hl. Gervasio und Protasio in Cologno (Brescia). Seit Januar 2008 ist P. Dotti der verantwortliche Direktor des Hauses des Diözesanklerus von Leiria-Fatima in Fatima.

„Christus nachfolgen und alles verlassen, heißt, den wahren Schatz gefunden zu haben... Von meiner Seite aus habe ich nur dem Herrn zu danken für das wunderbare Geschenk des Priestertums“. So schrieb P. Dotti auf die Einladung seiner Landsleute, um mit ihm 40 Jahre Priesterweihe zu feiern im Dezember 2007. Es wurde schon auf Bitte des Pfarrers im September des vergangenen Jahres vorausgefeiert.

Der Pfarrer, Pater Gaetano Fontana, benutzte die Anwesenheit der Pilgerstatue von Fatima und schlug als Jahresthema der Pfarrei für das letzte Jahr, die Betrachtung der Heiligen Geheimnisse vor. Er organi-



sierte eine Gebets- und Festwoche, wobei Pater Dotti gefeiert wurde. Mit dem Pilgerstatue von Fatima wurde die Gemeinschaft der Drogenabhängigen besucht. Den Abend gestalteten abwechslungsweise Gebetsgruppen. Der italienische Ort, woher P. Dotti kommt dankte dem Herrn für das Geschenk des Priestertums. Nachher setzte die Pilgerstatue seinen Weg auf italienischem Boden fort und kehrte Ende Oktober 2007 wieder nach Fatima zurück.

Zwei Theaterprojekte in Buchform

Das Heiligtum von Fatima gab im Februar dieses Jahres zwei Veröffentlichungen der Sammlung „90 Jahre“ heraus. „Der verlorene Sohn oder das Gleichnis vom barmherzigen Vater“ ist eine Veröffentlichung des Theaterstückes, das im Festsaal der Casa de Nossa Senhora do Carmo, beim Heiligtum in Fatima zweimal 2006 und viermal 2007 aufgeführt wurde. Der Text, der jetzt verfügbar ist in portugiesische, französische und englische Sprache, ist das Original von Helder Wasterlain und João Maria André. Das Stück wurde von Andrzej Kowalski inszeniert. Die Aufführung erfolgte mit der Theatergruppe von Leiria „O Nariz“.

Das Buch „Memórias de Lucia“ wurde am 3. Jahrestag des Todes von Schwester Lucia am 13. Februar 2008 herausgegeben. Gleichzeitig wurde an diesem Tag die Botschaft der Vorverlegung des Seligsprechungsprozesses von Schwester Lucia bekannt gegeben und das Datum des Liturgischen Festes der Seligen am 20. Februar.

In diesem Werk sind die Texte des Theaterstückes festgehalten, das sechsmal aufgeführt wurde – einmal im Städtischen Theaterkino von Ourem und fünfmal im Centro Pastoral Paulo VI in Fatima. In diesem Theaterstück wird das Familienleben der drei Hirtenkinder von Fatima, vor, während und nach den Erscheinungen von Fatima dargestellt.

Der Text – in der portugiesischen und englischen Ausgabe – ist eine Anpassung an die Schriften von Schwester Lucia (Memórias da Irmã Lúcia, herausgegeben im Sekretariat der Hirtenkinder). Hergestellt durch Norbert Barroca, der auch die Choreographie und Inszenierung des Theaterstückes übernommen hatte. Es wurde durch verschiedene Amateurgruppen von Ourem aufgeführt unter Beteiligung der Hauptdarstellerin Aurora Gaia.

Ein anderes Projekt steht vor seiner Vollendung. Es geht um das Theaterstück „Memórias de Lúcia“ und die Herausgabe einer DVD mit lebendigen Bildern von einer der Aufführungen.

Karmelitinnen weihen eine Kapelle der Hirtenkinder



Der Monat Februar war für die Karmelitanische Familie ein Monat guter Neuigkeiten.

Am Nachmittag des 13. weihten Karmeliterpatres das Internationale Marianische Zentrum „Domus Carmeli“ ein.

D. Antonio Marto, Bischof von Leiria-Fatima, stand der

Feier vor. Der Ordensgeneral, P.Luis Arostegu, war ebenfalls anwesend.

Dieses Marianische Internationale Zentrum bietet Platz für eine Gemeinschaft von Brüdern und kann ungefähr 100 Personen aufnehmen.

Am Nachmittag des 20. Februar, am Liturgischen Festtag der Seligen Francisco und Jacinta Marto, weihten die Karmelitinnen ihrerseits ihr neues Kloster, den Karmel von Fatima ein.

An dieser Feier nahm D. Antonio Marto ebenfalls teil. Das neue Haus der Karmelitinnen heisst weiterhin Karmel des Hl. Josef, wie das alte Kloster. Dort befindet sich die erste Kapelle von Fatima, die den Hirtenkindern geweiht ist.

„Unsere neue Kapelle ist in der Lage, alle, die uns besuchen, aufzunehmen. Es ist die Erste Kapelle in Fatima, welche den Hirtenkindern geweiht ist. Der Grundstein kam im Heiligen Jahr 1975 aus der Mauer der Basilika von Santa Maria Maggiore in Rom. Er wurde durch Papst Johannes Paul II. gesegnet.

So laden die Karmelitinnen auf ihrer Internetseite ein: www.carmelofatima.carmelitas.pt

Die Dreifaltigkeitskirche erhält den Secilpreis



Der Secilpreis des Bauingenieurwesens 2007 wird durch das portugiesische Unternehmen Secil – Companhia Geral de Cal e Cimento, SA und die Vereinigung der Ingenieure Portugals wurde der Dreifaltigkeitskirche des Heiligtums in Fatima zugesprochen, als Bauprojekt des Ingenieurs José Fonseca da Mota Freitas des portugiesischen Projekt-Unternehmens ETEC Lda.

Bei der Bekanntgabe dieser Auszeichnung am 12. März, beglückwünschte das Heiligtum von Fatima den Ingenieur José Fonseca da Mota Freitas, zusammen mit der gesamten Projekt-

gruppe für diesen Preis und bekundete seine Zufriedenheit angesichts der Tatsache, dass die Dreifaltigkeitskirche diese wichtige Anerkennung verdient hatte.

Es besteht ein deutliches Bewusstsein, dass die Dreifaltigkeitskirche ein markantes Werk des Bauingenieurwesens darstellt.

Der Secilpreis des Ingenieurwesens wird als Ruhmespreis für das zivile portugiesische ziviler Bauingenieurwesen betrachtet und gehört unter das hohe Patrozinium des Präsidenten der Republik.

Fátima – Licht und Frieden

Director: Padre Luciano Guerra
Eigentum; Herausgeber und Redaktion: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima.
Contribuente n. 500 746 699
Adresse: Santuário de Fatima – Apartado 31 – 2496-908 FATIMA (Portugal) *Telf +3541.249.539.600 *Fax: +351.249.539.605 *E.mail: ccs@santuuario-fatima.pt – www.santuuario-fatima.pt
Druckerei: Grafica Alondina
Anschrift: Torres Novas
Deposito Legal: 210 65/04
Jahresabonnement: Portugal 5 Euro – Rest der Welt: 10 Euro

FÁTIMA LUZ E PAZ - ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

JAHRESABONNEMENT = 4 NUMMERN

Schicken Sie Ihre Einschreibung an: assinaturas@santuuario-fatima.pt
 Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.
 Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements: Portugal: 5 Euro Rest der Welt: 10 Euro
 Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05
 Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480
 BIC/SWIFT: BCOMPTPL7
 Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Apartado 31, 2496 908 Fatima Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!

100 Jahre seit der Geburt von Francisco Marto

Jeder einzelne der Hirtenkinder von Fatima hat sein eigenes geistliches Gesicht. Jacinta ist die Apostel der Sünder; Francisco ist der Tröster Jesu und Lucia ist die Bevorzugte des Herzens Marias. Dieses Letzte schrieb sie im Blick auf die beiden Cousins: „Während Jacinta sich scheinbar mit einem einzigen Gedanken befasste mit der Bekehrung der Sünder und der Befreiung der Seelen aus der Hölle, dachte Francisco nur daran, Unseren Herrn und Unsere Herrin zu trösten, weil sie ihm so traurig vorkamen“.

Die Worte, welche der Engel bei seiner dritten Erscheinung sagte: „Tröstet euren Gott“, beeindruckten Francisco und kennzeichneten sein ganzes Leben. Hören wir, was er zu Lucia sagte: „Ich tröste lieber Unseren Herrn. Hast du nicht bemerkt, wie Unsere Herrin, noch im letzten Monat (Oktober) so traurig zeigte, als sie sagte, man soll Unseren Herrn nicht weiter beleidigen, der schon so beleidigt wurde? Ich möchte unseren Herrn trösten und dass sich die Sünder nachher bekehren, damit sie IHN nicht weiter beleidigen“.

Jacinta fragte ihn:

„Tun dir die Sünder nicht leid?“

„Doch schon, aber mir tut Unser Herr noch mehr leid. Ich möchte zuerst Ihn trösten“.

Als Lucia aus Furcht vor möglichen Täuschungen des Teufels, beschloss, nicht mehr zur Cova da Iria zurückzukehren, regte Francisco sie mit diesen feinen Worten an: „Wie traurig! Gott ist so traurig wegen so vieler Sünden und jetzt wird er noch trauriger sein, wenn du nicht gehst!“

Bei den ersten beiden Erscheinungen liess Unsere Herrin auf die Brust der Hirtenkinder ein ganz starkes Licht einfallen, durch das sie sich in Gott sahen.

Francisco bemerkte nachher: „Wir waren im Begriff in diesem Licht, das Gott ist, zu verbrennen und wir verbrann-



**Francisco,
der Tröster Jesu**

ten nicht... Aber wie schade, dass Er so traurig ist! Wenn ich IHN nur trösten könnte!...“

Um Unseren Herrn zu trösten, fügte er zum Gebet das Opfer. Gelegentlich hörte man ihn rufen: „Aber wie schade, dass Gott so traurig ist! Wenn ich Ihn nur trösten könnte! Wird er immer noch so traurig sein? Ich schenke Ihm alle Opfer, die ich bringen kann“.

In seinem Leiden fragte ihn Lucia: „Francisco, fühlst du dich schlecht?“ „Ja, es ist mir schlecht, aber ich leide, um Unseren Herrn zu trösten!“

Am Vorabend seines Todes flüsterte er zu Lucia: „Olha, es geht mir ganz schlecht. Es fehlt nur noch wenig, um in den Himmel zu gehen“.

„Dann vergiss dort aber nicht viel für die Sünder zu beten, für den Heiligen Vater, für mich und Jacinta“.

„Ja, aber bitte vorher um all diese Dinge Jacinta, denn ich habe Angst, es zu vergessen wenn Unser Herr kommt, und dann möchte ich Ihn vorher tösten“.

Am Morgen des 4. April 1919, am ersten Monatsfreitag ging der Seher Francisco in den Himmel auf den Armen der Himmlischen Mutter, um Unseren Herrn zu trösten.

Im Olivengarten zeigte Jesus vor seinem Leiden und Sterben seine Trauer und bat die Apostel, sie möchten Ihn begleiten in seinem Todeskampf. Als sie das nicht taten, kam vom Himmel ein Engel und stärkte Ihn.

Francisco hörte die Bitte Jesu. Er wollte sein tröstender Engel sein. Darum opferte er seine Gebete, Opfer und langen Besuche beim Heiligsten Sakrament auf.

Pater Fernando Leite, SJ

Das Heiligtum braucht Beichtväter

„Fatima wird immer mehr als Ort der Begegnung mit der Barmherzigkeit Gottes aufgesucht“ sagt der Priester Clemente Dotti, Kaplan des Heiligtums von Fatima in Portugal.

Am Beginn dieses Jahres wurden die Zahlen der Beichten, die während des Jahres 2007 gehört wurden, verbreitet.

„Das Jahresthema von 2007 lautete: Gott ist barmherzige Liebe. Wir hatten die Möglichkeit festzustellen, wie die Mutter ihre Kinder zur Begegnung mit der Barmherzigkeit Gottes im Sakrament der Versöhnung sührt. Die Zahlen sprechen für sich. So beichteten im Jahre 2007 im Heiligtum von Fatima 199.333 Personen. Das sind 9.016 Personen mehr als im Vorjahr 2006. Zu diesen gehören die 34.653 Pilger, die in anderen Sprachen beichteten. Das sind 1.049

Personen mehr als im Vorjahr,“ das bestätigte Kaplan Clemente Dotti.

Das Heiligtum beabsichtigt, das Angebot an die Pilger, in Fatima beichten zu können, fortzusetzen. Das erfordert aber ebenfalls eine grosse Unterstützung und den Einsatz von Priestern aus verschiedenen Ländern und Nationalitäten, damit dieses Sakrament gespendet werden kann.

„Während des Jahres 2007 waren 190 Priester als Beichtväter eingesetzt. Sie haben eine gute Arbeit geleistet. Sie kamen aus Brasilien, aus Angola und Moçambique für diesen Dienst in portugiesischer Sprache. Sie kamen aus Malta, Italien, Spanien und anderen Ländern mit verschiedenen Sprachen“, erzählt P.Dotti und fügt hinzu: „Ein „Danke schön“ allen Patres für all das Gute, das hier geschah. Sie alle waren die hauptsächlichsten Mitarbeiter der Gnade Gottes“.